

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

**N. 119.**

Dienstag, den 10. October

**1882.**

### Die Großmächte und Egypten.

Wenn man der Versicherung der englischen Diplomatie hätte glauben wollen, müßte Europa jetzt nach Niederwerfung des ägyptischen Aufstandes, überrascht sein von der „Uneigennützigkeit“, die England an den Tag legt. Indessen, die Ueberraschung ist nicht eben groß und hätte auch gar keine Berechtigung. Die Engländer betrachten sich als Herren von Egypten und die Form, in welcher sie dieser ihrer Anschauung Ausdruck geben, ist ziemlich gleichgültig. Wahr ist ja, daß Egypten nicht zu englischem Besitz erklärt wurde und ferner, daß das englische Protectorat nicht ein durch Verträge festgesetztes ist — aber in Wirklichkeit thut der Viceroi alles, was England verlangt, und mehr kann England nicht verlangen.

Begreiflicher Weise ist die französische Presse auf England recht schlecht zu sprechen. Vor dem Kriege bestand in Kairo eine englisch-französische Finanzkontrolle; von einer solchen will England jetzt nichts mehr wissen, die Kontrolle soll eine rein englische sein. Man kann ja auch Herrn Gladstone nicht zumuthen, daß er für Frankreich die Kasanien aus dem Feuer geholt haben soll und keine andere Großmacht wird sich für die Ansprüche Frankreichs besonders erwärmen. Europa hat an Egypten nur ein einziges Interesse und dieses ist, daß der Suezkanal frei bleibe. Sieht England nach dieser Richtung hin bündige Zusicherungen (und es scheint sie schon gegeben zu haben), so wird ihm wohl im übrigen freie Hand in Egypten gelassen werden.

Wie die endgiltige Regelung erfolgen wird, läßt sich noch gar nicht absehen; vorläufig sollen darüber von Kabinet zu Kabinet vertrauliche Verhandlungen gepflogen werden; dann wird wohl wieder eine Botschafterkonferenz zusammentreten, aber nicht in Konstantinopel, sondern in London. Man meint, daß auch Spanien, Holland und Griechenland zu dieser Konferenz zugelassen würden.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch für Deutschland etwas bei den Verhandlungen abfällt. Durch die Zeitungen geht ein Gerücht, demzufolge sich die englische Regierung bereit erklärt haben soll, Helgoland an Deutschland abzutreten. Diese Nachricht ist seit dem Bestande des deutschen Reiches mindestens schon ein halbes Duzend Mal aufgetaucht, allerdings nur, um bald darauf wieder halbamtlich als un begründet bezeichnet zu werden. Gegenwärtig wäre eine solche Abtretung nicht gerade unwahrscheinlich.

Helgoland hat nicht nur keinen besonderen Werth für England, sondern letzteres bezahlt die Genugthuung, eine Schildwacht vor dem bedeutendsten rein deutschen Sturm im Meere zu haben, jährlich mit bedeutenden Zuschüssen aus seinem Staatskassensäckel. Unter dem vorigen Ministerium (Beaconsfield) sollen denn auch wiederholt Erwägungen stattgefunden haben, ob man nicht Helgoland an Deutschland überlassen solle, zu dem es ja seiner geographischen Lage nach gehört. Als Gladstone ans Ruder kam, der anfangs eine gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wenig freundliche Politik beobachtete, traten natürlich solche Erwägungen weit in den Hintergrund. Gegenwärtig ist das Verhältnis zwischen den beiden mitteleuropäischen Mächten und England ein so freundschaftliches, daß selbst Frankreich seiner Eifersucht unversehrt Luft macht. Bei dieser veränderten Sachlage gewinnt die Idee einer Erwerbung Helgolands durch Deutschland mehr innere Wahrscheinlichkeit.

Es wäre verfrüht, hieran schon weitere Betrachtungen zu knüpfen. Beachtenswerth erscheint aber, daß die Bündnisfähigkeit Frankreichs durch die Ränke des Herrn Gambetta immer geringer wird. Ein Staat, der Adel und Titel abzuschaffen im Begriff steht, kann mit dem autokratisch regierten Czarenreiche keine Allianz schließen; die Freundschaft Italiens hat sich Frankreich durch Tunis verschert und der Verkauf der ägyptischen Angelegenheiten hat auch zwischen Frankreich und England bis auf Weiteres eine Scheidewand aufgerichtet.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Rauminhalts der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen, dürfte demnächst eine sich auf die Flaschen beziehende Ergänzung erfahren. Bekanntlich schließt das in Rede stehende Gesetz von seiner Wirkung die Flaschen, in denen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen, aus. Es haben sich aber bei dem vielfach vorkommenden Verkauf von Flüssigkeiten in Flaschen — so namentlich bei Getränken, wie Bier, Wein, Liqueure, namentlich aber bei dem die ärmere Bevölkerung betreffenden Verkauf von Petroleum in Flaschen, so viele Unzuträglichkeiten gezeigt, daß auf beschalligte Anfragen der Reichsverwaltung seitens der Polizei- und anderen Verwaltungen mit aller Entschiedenheit der Wunsch zu erkennen gegeben worden ist, zu dem obengenannten Gesetz eine Novelle zu erlassen, welche auch die Flaschen einer Eichung nach ihrem Inhalt unterwirft. Dem Reichstage dürfte demgemäß in der nächsten Frühjahrsession eine hierauf bezügliche Vorlage des Bundesrathes zugehen.

— Im Reichsjustizamt finden gegenwärtig eingehende Erhebungen und statistische Ermittlungen über die Wirkungen des Gerichtskostengesetzes statt, die sich namentlich darauf erstrecken, ob die kürzlich vorgenommenen Ermäßigungen der Gebühren von erheblichem Einfluß geworden oder ob eine weitere Ermäßigung derselben, wie sie bekanntlich schon bei den Beratungen des Reichstags gefordert wurde, notwendig werden würde.

— Auf die Einrichtung, daß die deutschen Eisenbahnen periodisch von besonders dazu ernannten Commissaren revidirt werden, soll laut der „Magdeb. Ztg.“ fortan ein erhöhtes Gewicht gelegt werden. Die Untersuchungen der preussischen Bahnen erstrecken sich auf den Zustand des Planums, den Oberbau, das Schienengestänge, die Lage der Curven, die einzelnen Bauobjecte und die Signaleinrichtungen, kurz, auf alle Theile der Bahn, welche für die Sicherheit des Betriebes in Betracht kommen. Die über den Revisionsbefund aufgenommenen Protokolle gelangen auch zur Kenntniß der Reichsaufsichtsbehörde. Durch Commissare der letzteren finden außerdem außerordentliche Revisionen einzelner Bahnlagen statt.

— Italien. Der „Raffegna“ entnehmen die „Neuesten Nachr.“ nachstehende gar seltsam klingende Aeußerung: „Die von der italienischen Regierung zur Anwesenheit bei den großen Manövern der deutschen Armee entsendeten Offiziere sind zurückgekehrt. Wie versichert wird, haben sie in Deutschland eine durchaus höfliche, aber kühle Aufnahme gefunden, die von derjenigen abwich, welche den französischen, besonders aber den österreichischen Offizieren zu Theil geworden ist. Es ist bemerkt worden, daß, während die deutsche Regierung die anderen Offiziere der ausländischen Missionen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet hat, den Italienern allein keine Decoration verliehen worden ist, und zwar obgleich die italienische Regierung die deutschen Offiziere, welche den Manövern in Italien beigewohnt haben, durch Orden ausgezeichnet hat. Es scheint uns gestattet, die Regierung um eine Aufklärung über diese Thatsache zu ersuchen. Die italienische Armee erfreut sich der Sympathie ihres Allirten von 1866. Es ist deshalb außer Zweifel, daß die Höflichkeiten sämmtlich an die Vertreter unserer Armee gerichtet waren, während die Kühle und die Unterlassung der Ordensverleihungen völlig unserer Regierung gelten. Es ist Sache unseres Ministers des Auswärtigen, uns die Aufklärung zu liefern, welche wir verlangen, indem wir dabei zweifellos dem Wunsche der öffentlichen Meinung Ausdruck geben.“

— Großbritannien. Die Bemühungen der irischen Polizei, Licht über die Phoenix-Parl.-Morde zu verbreiten, sind, wie aus Dublin gemeldet wird, nicht ganz erfolglos geblieben. So sind in einer Vorstadt Dublins die Waffen, mit denen Lord Fr. Cavendish und Mr. Bourke ermordet wurden, aufgefunden worden. Es sind Messer mit kleinen

Besten, aber 9 Zoll langen und  $\frac{3}{4}$  Zoll breiten Klingen, augenscheinlich englischen Fabrikats. Es befinden sich Blutspuren an denselben. In Verbindung mit dieser Entdeckung sind in Gemäßheit des Gesetzes zur Verhütung von Verbrechen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Polizei glaubt jetzt, daß mindestens zehn Personen an dem Doppelmorde theilhaftig gewesen, von denen die meisten Irländer sind. Die Polizei hat auch Grund für die Annahme, daß die Mörder noch in Irland verweilen und leicht gefast werden könnten, wenn sich einer derselben durch die ausgesetzte hohe Belohnung verleiten ließe, den Angeber zu spielen. Ohne die Hilfe eines solchen glaubt die Polizei nicht im Stande zu sein, die ihr nicht ganz unbekanntem Mörder zur Verantwortung zu ziehen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. October. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zwischen 12 und 1 Uhr fand Seiten der hiesigen Turner-Feuerwehr die erste Nacht-Übung statt. Trotz der späten Stunde waren die Mannschaften mit gewohnter Schnelligkeit auf dem durch Rothfeuer markirten Brandplatze (Deutsches Haus) erschienen. Die Übungen gingen mit Ruhe und Exactität von statten und wenn man bedenkt, daß außer einer brennenden Straßenlaterne die Mannschaften nur auf die Beleuchtung der mitgeführten Laternen angewiesen waren, so ist es zu bewundern, wie schnell die Spritzen Wasser geben und mit welcher Sicherheit die Steiger an dem vermeintlichen Brandobject emporklettern konnten. Auch das Aufrichten und Niederlassen der großen freistehenden Leiter geschah in Anbetracht des sehr beschränkten Platzes mit Umsicht und gehöriger Schnelligkeit. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir behaupten, daß die Übung eben so exact verlief, als wäre es am hellen Tage gewesen. Auffallend war es jedoch, daß die Zuschauermenge nur eine verhältnißmäßig geringe war; jedenfalls ist der Grund darin zu suchen, daß die angebliche Brandstätte nur anfänglich durch bengalisches Feuer markirt war, späterhin für die in der Entfernung sich Befindlichen dagegen ein sichtbares Zeichen nicht mehr bot.

— Dem 1. sächsischen Kreisturnfest in Chemnitz ist noch nachträglich von berufenster Seite eine ganz ungewöhnliche Anerkennung zu Theil geworden. In den Nummern 34 bis 39 der „Deutschen Turnzeitung“, eines durch ganz Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus verbreiteten Blattes, giebt einer der vorzüglichsten Kenner und Förderer des deutschen Turnens, Herr Prof. Krampe in Breslau, eine Besprechung und Kritik desselben, die für Sachsens Turnerschaft und nicht minder auch für unsere gute Stadt Chemnitz ein Zeugniß hoher Ehren ist. Er stellt wiederholt das 1. sächsische Kreisturnfest mit dem allgemeinen deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. (1880) zusammen und kommt zu dem Schluß, „daß in manchem Punkt das glänzende Fest in der glänzenden Stadt a. M. hinter dem Feste in der rauchgeschwärtzten Fabrik- und Industriestadt am Chemnitzfluß zurückbleibt.“ Der Bürgerschaft von Chemnitz, den städtischen Behörden und Deputationen, allem Arrangement wird das höchste Lob gespendet, insbesondere aber der Leistungen der Turnerschaft selber und ihres Leiters, unseres Herrn Overturnlehrers Zettler, mit vorzüglichster Anerkennung gedacht. So heißt es am Schluß einer gründlichen Besprechung der Freiübungen: „Das war eine Musterleistung, die in der Erinnerung der Kenner der Turnsache unvergänglich fortleben wird“ und mit Bezug auf das Riegenturnen „laum glaube ich im Zweifel darüber sein zu dürfen, ob nicht dieser (der sächsische Turn-) Kreis nach seiner allgemeinen Leistungsfähigkeit der erste in Deutschland zu nennen ist“, am Schluß der allgemeinen Besprechung aber erklärt Herr Prof. Krampe geradezu, „daß die Darstellung der Freiübungen, die Zahl der Musterriegen und die Leistungen derselben Momente des Festes gewesen, welche bei einem Vergleich mit den entsprechenden Riegen beim Frankfurter Fest sehr zu Gunsten der Stadt Chemnitz in die Waagschale